



Gottesdienst zur Einführung von Prädikantin Claudia Schoubye

Sonntag, den 09.05.2021 um 10 Uhr in Esebeck

Vorspiel: Orgel und Fagott

Hinführung mit liturgischem Gruß

[Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.](#) Der Wochenspruch, der uns heute empfängt, ist ein Leitwort allen Betens: Wir dürfen, sollen Gott loben, weil er unser Gebet erhört und seine Güte nicht von uns wendet.

Um das Gebet, also die ganz persönliche, individuelle Beziehung zu Gott und auch der gemeinsame Ausdruck als Glaubens-gemeinschaft, darum geht es heute in diesem Gottesdienst. Das Beten steht heute im Mittelpunkt allen Redens und Handelns.

In besonderer Weise beten wir heute zu Gott und erbitten seinen Segen für eine ganz besondere Frau. Claudia Schoubye, kennen Sie alle sehr gut. Sie ist langjähriges aktives Mitglied unserer Gemeinde und hat sich auf einen besonderen Weg gemacht. Erst Lektorenausbildung, dann Prädikantenkurs. Heute stehen wir hier gemeinsam in dieser Kirche, damit Sie mit dem Dienst der Wortverkündigung betraut werden kann. Wir beten zu Gott, aus Dankbarkeit darüber, das er Menschen mit besonderen Gaben segnet. Wir beten zu Gott und bitten um Weisheit und die richtigen Worte, wenn wir von ihm und zu ihm sprechen. Wir beten zu Gott und erbitten seinen Segen für diejenige, die sich in seinen Dienst stellt. Wir beten immer wieder in diesem Gottesdienst mit Worten und Musik.

So feiern wir diesen besonderen Gottesdienst im Namen Gottes,
der uns als Schöpfer nach seinem Ebenbild geschaffen und reich beschenkt hat,
der uns als Sohn Jesus Christus gezeigt hat, dass Gott uns so nahe kommt wie ein Vater oder eine Mutter,
der uns als Heiliger Geist mit individuellen Gaben beschenkt und uns Mut macht unseren Glaubensweg
und Glaubensort zu finden. Amen

Psalmgebet im Wechsel (Psalm 95 aus EG.E 81 mit Leitvers 1)

**Alle: Halleluja! Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft,
Halleluja; noch seine Güte von mir wendet. Halleluja!**

Frauen: Kommt herzu, lasst uns dem HERRN frohlocken
und jauchzen dem Hort unseres Heils!

Männer: Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen
und mit Psalmen ihm jauchzen!

Frauen: Denn der HERR ist ein großer Gott
und ein großer König über alle Götter.

Männer: Denn in seiner Hand sind die Tiefen der Erde,
und die Höhen der Berge sind auch sein.

Frauen: Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht,
und seine Hände haben das Trockene bereitet.

Männer: Kommt, lasst uns beten und knien
und niederfallen vor dem HERRN,
der uns gemacht hat.

Frauen: Denn er ist unser Gott
und wir das Volk seiner Weide
und Schafe seiner Hand.

**Alle: Halleluja! Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft,
Halleluja; noch seine Güte von mir wendet. Halleluja!**

Tagesgebet¹

Lasst uns die Hände falten und beten:

Du hast ein Ohr für uns, Gott:

Wir rufen zu dir – dankbar für das Leben.

Wir klagen vor dir – bedrückt über den Zustand der Welt.

Wir suchen dich – voller Hoffnung auf dein Erbarmen.

Gott, höre und erhöere unsere Gebete.

Wir loben dich heute und alle Tage bis in Ewigkeit.

Amen

Lied: Dich rühmt der Morgen Ft 8

1. Dich rühmt der Morgen. Leise verborgen / singt die Schöpfung dir, Gott, ihr Lied. / Es will erklingen in allen Dingen / und in allem, was heut geschieht. / Du füllst mit Freude der Erde Weite, / gehst zum Gleite an unsrer Seite, / bist wie der Tau um uns, wie Luft und Wind. / Sonnen erfüllen dir deinen Willen. / Sie gehn und preisen mit ihren Kreisen / der Weisheit Überfluss, aus dem sie sind.

2. Du hast das Leben allen gegeben, / gib uns heute dein gutes Wort. / So geht dein Segen auf unsern Wegen, / bis die Sonne sinkt, mit uns fort. / Du bist der Anfang, dem wir vertrauen, / du bist das Ende,

¹ Aus der Arbeitshilfe zum evangelischen Gottesdienstbuch, 2021 Heft 2, S. 194, nach EGb 375.3.

auf das wir schauen. / Was immer kommen mag, du bist uns nah. / Wir aber gehen, von dir gesehen, /
in dir geborgen durch Nacht und Morgen / und singen ewig dir: Halleluja.

Text: Jörg Zink 1982

Musik: Giovanni Giacomo Gastoldi 1591

Lesung: 1. Petrus 4,10-11 - Vom Leben als Christen

Wir hören eine der Lesungen, die für die Einführung eines Menschen im Dienst der Wortverkündigung vorgesehen ist. Sie steht im 1. Petrusbrief, Kapitel 4 die Verse 10-11. Es geht um das Leben als Christen.

Und dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes: Wenn jemand redet, rede er's als Gottes Wort; wenn jemand dient, tue er's aus der Kraft, die Gott gewährt, damit in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesus Christus. Ihm sei Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Lied: O komme, du Geist der Wahrheit EG 136,1+3+4

1. O komm, du Geist der Wahrheit, und kehre bei uns ein, / verbreite Licht und Klarheit, verbanne Trug und Schein. / Gieß aus dein heilig Feuer, / rühr Herz und Lippen an, / dass jeglicher Getreuer / den Herrn bekennen kann.

3. Unglaub und Torheit brüsten sich frecher jetzt als je; / darum musst du uns rüsten mit Waffen aus der Höh. / Du musst uns Kraft verleihen, / Geduld und Glaubenstreu / und musst uns ganz befreien / von aller Menschenscheu.

4. Es gilt ein frei Geständnis in dieser unsrer Zeit, / ein offenes Bekenntnis bei allem Widerstreit, / trotz aller Feinde toben, / trotz allem Heidentum / zu preisen uns zu loben / das Evangelium.

Text: Philipp Spitta 1833

Melodie: „Lob Gott getrost mit Singen“ EG 243

16. Jh „Entlaubt ist uns der Wald“; geistlich Nürnberg um 1535

Einführung der Prädikantin durch die kommissarische Superintendentin Wiebke Vielhauser

Bittlied um den Heiligen Geist: Komm, o komm du Geist des Lebens EG 134, 1+2+4+6+7

1. Komm, o komm du Geist des Lebens, / wahrer Gott von Ewigkeit, / deine Kraft sei nicht vergebens, / sie erfüll uns jederzeit; / so wird Geist und Licht und Schein/ in dem dunklen Herzen sein.

2. Gib in unser Herz und Sinnen / Weisheit, Rat, Verstand und Zucht, / dass wir anders nichts beginnen / als nur, was dein Wille sucht; / dein Erkenntnis werde groß / und mach uns von Irrtum los.

4. Reiz uns, dass wir zu ihm treten / frei mit aller Freudigkeit; / seufz auch in uns, wenn wir beten, / und vertritt uns allezeit; / so wird unsre Bitt erhört / und die Zuversicht vermehrt.

6. O du Geist der Kraft und Stärke, / du gewisser, neuer Geist, / fördre in uns deine Werke, / wenn des Satans Macht sich weist; / wappne uns in diesem Krieg / und erhalt in uns den Sieg.

7. Herr, bewahr auch unsern Glauben, / dass kein Teufel, Tod noch Spott / uns denselben möge rauben. / Du bist unser Schutz und Gott; / sagt das Fleisch gleich immer Nein, / lass dein Wort gewisser sein.

Text: Heinrich Held 1658

Melodie: Meiningen 1693

Einsegnung der Prädikantin mit Dankgebet

Instrumentalstück: Fagott & Orgel

Predigt zu Sirach 35,16-22a (CS)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Dass ich heute hier stehen kann und es mit der Einführung endlich geklappt hat, habe ich lange nicht zu hoffen gewagt. Bis zuletzt war die Unsicherheit da, die Angst vor einer erneuten Verschiebung. Die Vorbereitungen zum Gottesdienst und zur Predigt – immer unter Vorbehalt. Und bloß nicht zu viel Vorfriede aufkommen lassen, denn es könnte ja sein, dass ...

Gott hat meine Ängste und Zweifel gesehen und meine Gebete gehört. Und so stehe ich nun hier, in meinem neuen Talar, emotional tief berührt, sehr aufgeregt und dankbar. Ich danke Gott für diesen besonderen Tag mit so vielen mir wichtigen Menschen!

Der heutige Sonntag heißt „Rogate“ übersetzt: „Betet“. Es geht also heute ums Beten. So auch im Predigttext aus dem Buch Sirach. Wie wahrscheinlich bei den Meisten von Ihnen, kannte ich dieses Buch nicht. Kein Wunder, denn es gehört zu den s.g. Apokryphen. Unter „Apokryphen“ versteht man verborgenen, d.h. von der öffentlichen Verbreitung ausgeschlossenen Bücher. Das sind Texte, die nicht in den Kanon der Bibel aufgenommen wurden. Das Buch Sirach gehört zur s.g. jüdischen Weisheitsliteratur. Es enthält vor allem Lebensregeln in Form von Spruchweisheiten und ist das einzige Buch der Spätschriften, dessen Autor bekannt ist: Jesus, der Sohn Sirachs aus Jerusalem, schrieb es um 180 v.Chr.

Warum erzähle ich Ihnen das?

Wenn ich Ihnen jetzt gleich den Text vorlese, könnte man auf den Gedanken kommen, es handele sich um einen Text aus dem neuen Testament. Und genau das ist doch schon an sich spannend.

Ich lese aus Sirach 35 die Verse 16-22a:

¹⁶ Er hilft dem Armen ohne Ansehen der Person und erhört das Gebet des Unterdrückten.

¹⁷ Er verachtet das Flehen der Waisen nicht noch die Witwe, wenn sie ihre Klage erhebt.

¹⁸ Laufen ihr nicht die Tränen die Wangen hinunter, ¹⁹ und richtet sich ihr Schreien nicht gegen den, der die Tränen fließen lässt?

²⁰ Wer Gott dient, den nimmt er mit Wohlgefallen an, und sein Gebet reicht bis in die Wolken. ²¹ Das Gebet eines Demütigen dringt durch die Wolken, doch bis es dort ist, bleibt er ohne Trost, und er lässt nicht nach, bis der Höchste sich seiner annimmt ²² und den Gerechten ihr Recht zuspricht und Gericht hält.

Liebe Gemeinde,

Krisen lehren beten. Je größer die persönliche oder globale Krise ist, desto mehr wird gebetet. Das ist wissenschaftlich erforscht, bestätigt und war schon immer so. Egal ob es im Mittelalter die Pest war oder heute die Corona-Pandemie. Immer dann, wenn menschliches Handeln nicht mehr ausreicht, wenn Hilf- und Hoffnungslosigkeit einzieht und das Verstehen an seine Grenzen kommt, dann wird verstärkt gebetet. Irgendwie verständlich.

In meinen Augen ist das Beten aber immer und in jeder Lebenslage etwas ganz Besonderes und Kostbares. Es ist eine Zeit nur für Gott und mich. Beten kann man zu jeder Tageszeit und auch aus den unterschiedlichsten Gründen. Es gibt Dankgebete, Lobpreis und Klage. Im Gebet werden Dank, Wünsche, Sorgen, Wut und Zweifel vor Gott gebracht. Zwiesprache halten mit Gott. Auf jeden Fall ist Beten eine besondere Form eines Gespräches. Im Gegensatz zu Gesprächen mit anderen Menschen kann ich hier alles ganz ungefiltert loswerden. So, wie mir der Schnabel gewachsen ist. Und anders als im Gespräch mit einem Menschen muss ich weder auf meine Wortwahl, den Tonfall noch auf andere Kommunikationsregeln achten.

Gott versteht es immer richtig.

Und wenn mir die Worte fehlen

Auch kein Problem. Ich kann mir Worte vertrauter Gebete leihen. Ich denke da z.B. an Psalmen, das Vaterunser oder Lieder. Lieder sind mein persönlicher Favorit. Kennen Sie z.B. aus den Freitönen das Lied „Du bist ein Gott der mich anschaut“ oder von Albert Frey, passend zum Thema, das Lied „Ich hab heut keine Lust zu beten“? Wenn nicht, es lohnt sich, diese bei Gelegenheit mal anzuhören.

Aber manchmal passt das alles nicht. Jedes Wort wäre ein Wort zu viel. Dann kann ich auch einfach stumm zu Gott beten, denn er weiß, was ich denke. Er kennt mich und versteht mich auch so.

Tja, und dann ist da noch die Sache mit der Antwort.

Sie kommt nicht klassisch verbal. So eins zu eins. Das wäre menschlich. Sie kommt anders. Es ist eher ein Spüren oder eine innere Stimme.

Es gibt Menschen, die sagen, sie hätten Gottes Stimme gehört. Auch im Alten Testament gibt es Geschichten, wo Gott zu Menschen spricht, wie z.B. bei der Berufung des Elia. Gott ist Begleiter, Tröster und Kraft. Seine Art zu antworten, übersteigt unser menschliches Verstehen oder wir erkennen seinen Plan erst im Nachhinein.

Gott hört zu. Er hört genau hin.

Diesen Aspekt nimmt unser Predigttext besonders in den Blick: Gott sieht den Armen, den Hilfebedürftigen, den Unterdrückten. Er hört sein Gebet – ohne Ansehen der Person!

Das ist schon etwas Besonderes damals wie heute. Tatsächlich ist jeder von uns hilfebedürftig. Jeder von uns hat sein Päckchen zu tragen.

Beten ist wichtig – für uns.

Beim Beten stelle ich mich mir selbst und meiner Situation. Ich benenne meine Not und werde mir meiner Ohnmacht bewusst. Ich gestehe mir zu, an meine Grenzen zu kommen und selber hilfebedürftig zu sein. Das Leben ist kein Ponyhof. Es gibt schöne, leichte Zeiten, aber auch das Schwere. Zeiten, in denen ich alles ganz furchtbar finde. Manchmal bin ich regelrecht wütend auf Gott. Dann stelle ich ihm Fragen wie: „Wieso lässt Du so viel Leid zu? Wieso so viel Hunger, Krieg, Krankheit? Warum bekommt mein Freund Thomas Krebs? Warum müssen Kinder leiden und sterben? Unschuldiges Leid, Gott. Das kann doch nicht Dein Ernst sein?“

Vielleicht haben Sie schon ähnlich gebetet. Und dennoch: Beten ist gut und tut gut. Beim Beten kommen die Gedanken, der Zorn, die Traurigkeit, ungefiltert und unsortiert heraus. Alles kommt zur Sprache, was wir uns sonst gar nicht trauen an- und auszusprechen.

Durch das Beten kommt es zur Veränderung. Beten ist Hilfe zur Selbsthilfe.

Beim Beten öffne ich mich für die Geistkraft Gottes.

Die Wut wird kleiner, die Gedanken klarer. Trotzdem ist die Not, das Leid, nicht verschwunden. Aber es entlastet. Es entlastet ungemein. Es entsteht Raum für neue Hoffnung und Zuversicht. Ich weiß, dass Gott bei mir ist und mir hilft, das Auszuhalten, was mir in diesem Moment vielleicht unerträglich scheint. Gott nimmt das Leid nicht weg. Er ist keine Wunscherfüllungs-Maschine. Wer so betet, wird unweigerlich enttäuscht werden. Aber: Wir können sicher sein, dass unsere Gebete bei ihm ankommen.

Wer Gott dient, den nimmt er mit Wohlgefallen an, und sein Gebet reicht bis in die Wolken.

Ein schönes Bild – Vater unser im Himmel....

Im Predigttext geht es jedoch noch weiter:

Das Gebet eines Demütigen dringt durch die Wolken, doch bis es dort ist, bleibt er ohne Trost, und er lässt nicht nach, bis der Höchste sich seiner annimmt und den Gerechten ihr Recht zuspricht und Gericht hält.

Gott sieht hin, wenn wir wegsehen.

Er steht denen bei, die ein schweres Leben haben durch Krankheit oder Armut. Er sieht die Menschen, die in unserer Gesellschaft an den Rand gedrängt oder ausgestoßen sind; das Elend der Flüchtlinge, die hungernden Kinder in Afrika, die Obdachlosen oder Drogenabhängigen auf den Straßen.

Wo wir als Gesellschaft versagen, ist Gott da. Wo wir in unserer Hilflosigkeit manchmal wegsehen, da wir sonst daran zerbrechen würden, ist Gott da.

Deren Gebete, so der Predigttext, kommen ganz intensiv bei Gott an, geradezu hartnäckig, bis sich Gott ihrer annimmt. Er verhilft denen zu ihrem Recht, denen hier in der diesseitigen Welt Unrecht geschieht und schenkt Hoffnung für die jenseitige Welt.

Die Vorstellung vom „Jüngsten Gericht“ klingt hier an. Der Zeitpunkt, wo wir vor Gottes Angesicht stehen und uns für unser weltliches Leben verantworten müssen. Wie geht man mit diesen Worten um?

Ich spüre eine gewisse Betroffenheit. Wir können nicht alles Leid der Welt mildern. Wir können nur soweit helfen, wie es uns in unserer menschlichen Begrenztheit möglich ist. Andererseits entdecke ich aber auch ein Gefühl von Entlastung.

Gott hört, so beginnt meine Zuversicht. So heißt es in dem einen Lied, von dem ich Ihnen vorgeschwärmt hatte. Wir schließen wir unsere Mitmenschen in unsere Gebete ein, z.B. beim Fürbitten-Gebet. Wir bitten Gott um Hilfe – und er hört.

Beim „Vater unser“ beten wir: Dein Wille geschehe.

Damit legen wir Zeugnis ab für die Allmacht Gottes und das Vertrauen in seine Gerechtigkeit. Ich glaube an einen liebenden Gott, der uns Gutes will. Der wie ein Vater oder eine Mutter unser Leben begleitet. Der die Steine nicht aus dem Weg räumt, aber uns die Hand zum Aufstehen reicht, wenn wir gestrauchelt und hingefallen sind. Ich glaube an einen Gott, der uns so will, wie wir sind. Der unsere Begrenztheit kennt und alles ordnet- nach seinem Willen. Amen.

Lied: Wer nur den lieben Gott läßt walten EG 369,1-3+7

1. Wer nur den lieben Gott lässt walten / und hoffet auf ihn allezeit, / den wird er wunderbar erhalten / in aller Not und Traurigkeit. / Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, / der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen, / was hilft uns unser Weh und Ach? / Was hilft es, dass wir alle Morgen / beseufzen unser Ungemach? / Wir machen unser Kreuz und Leid / nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille / und sei doch in sich selbst vergnügt; / wie unsers Gottes Gnadenwille, / wie sein Allwissenheit es fügt; / Gott, der uns sich hat auserwählt, / der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, / verricht das Deine nur getreu / und trau des Himmels reichem Segen, / so wird er bei dir werden neu. / denn welcher seine Zuversicht / auf Gottsetzt, den verläßt er nicht.

Text und Melodie: Georg Neumark 1657

Grußworte und Abkündigungen

Fürbittgebet und Vaterunser (CS)

Herr, unser Gott,
du lässt uns Vater zu dir sagen
und willst, dass wir dir im Beten nahekommen.

Du hast uns verheißen, unser Gebet zu erhören
und uns zu geben, was gut für uns ist.
Dafür danken wir dir.

Wir wissen nicht immer,
was wir beten sollen und was gut für uns ist.
Darum bitten wir dich:
Für alle, denen die Kraft zum Beten ausgegangen ist,
für die, denen Zweifel und Nöte den Mund verschlossen haben.
Hilf unserer Schwachheit mit deinem Geist auf,
lass ihn uns vertreten, wenn uns die Worte fehlen.
Halte in uns den Glauben wach, dass wir nicht ins Leere beten.
Wir rufen zu dir:

Gemeinde: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für deine Kirche:
Lass uns im Gebet Gemeinschaft in deinem Geist spüren,
stärke die Fürbitte unter uns.
Gib unserem Gebet Liebe für deine Welt und für alle Menschen
und weiter für diejenigen, denen das Einstimmen schwerfällt.
Wir rufen zu dir:

Gemeinde: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für alle, die politische Verantwortung tragen,
dass du sie leitest;
um deinen Segen für unsere Arbeit,
um friedliche Zeiten und Hilfe in der Not.

Wir rufen zu dir:

Gemeinde: Herr, erbarme dich.

Stärke uns alle durch deine Gegenwart in unserem Gebet.

Gemeinsam beten wir die Worte, die Jesus uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.

Amen

Lied: Komm, Herr segne uns EG 170,1

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, / sondern überall uns zu dir bekennen. / Nie sind wir allein, / stets sind wir die Deinen. / Lachen oder Weinen / wird gesegnet sein.

Text und Melodie: Dieter Trautwein 1978

Sendung und Segen (CS)

Geht in diese Woche unter dem Segen Gottes.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich † und gebe dir Frieden.

Amen

Nachspiel: Orgel & Fagott